



Mike Turrigiano
Gottes Stimme hören

I. Der Schlüssel, um Gottes Reden zu hören, ist, seine Stimme zu kennen (Johannes 10,3), und um seine Stimme zu kennen, müssen wir den Vater kennen.

- A. Die Stimme unseres Vaters im Himmel und die des Heiligen Geistes sind ein und dieselbe.
- B. Um Gottes Stimme vertrauensvoll hören zu können, musst du ihn als "Abba", deinen Papa kennen. Gott spricht mit der Stimme eines liebenden Vaters. Auch wenn er uns korrigiert und diszipliniert, tut er es nicht auf eine verdammende Art und Weise.
- C. Wenn Gott ein guter Vater ist, dann ist es klar, dass er jederzeit mit uns reden möchte. Wir können ihm vertrauensvoll zuhören. Und sollte es doch lange Perioden der Stille geben, könnte es sein, dass Dinge in unserem Leben seine Stimme übertönen.

II. Gott sprach in der Vergangenheit. Ich glaube, dass Gott auch heute spricht. (Hebräer 1,1-2)

David Watson schreibt in seinem Buch *Called and Comitted (Berufen und hingegeben)*:
„Wenn jedes Wort, das Gott spricht, lebenswichtig für uns ist, wie spricht Gott dann heute? Wie können wir sein Reden sowohl richtig hören als auch verstehen?“
Er spricht grundsätzlich zu allen Menschen, Männer wie Frauen, durch die Schöpfung, durch unser Gewissen, und durch Umstände, durch die er eingreift. Er hat zu uns durch seine Propheten geredet; und am klarsten hat er zu uns durch seinen Sohn Jesus Christus gesprochen, das lebendige Wort. Er spricht zu uns durch sein geschriebenes Wort, die Bibel. Und er spricht persönlich zu uns durch Eingebungen des Heiligen Geistes, durch Träume, Visionen, innere Eindrücke, Sprachenrede und Auslegung, Predigten, Lehre, Rat, Zeugnisse, Prophetie und sogar persönliche Erscheinungen.

III. Ich möchte mich darauf konzentrieren, die persönliche, subjektive, innere Stimme Gottes zu hören.

Die Idee subjektiver Erfahrungen erschreckt einige Christen, da sie uns leicht irreführen können. Einige Christen befürchten, dass die vielen subjektiven Arten von Gottes Kommunikation die Tür zu emotionaler und auch satanischer Täuschung öffnen. Aus Angst halten sie sich an der Bibel als dem einzigen Weg, über den Gott redet, fest. Aber das ist genauso unbiblisch wie der Irrtum, den sie zu vermeiden suchen. JA, wir können in die Irre geführt und getäuscht werden, aber zu glauben, die Bibel sei das einzige Mittel, durch das Gott heute redet, ist ebenfalls ein schwerwiegender Fehler und kann uns auch täuschen. Zwei Texte aus Lukas ermutigen uns nun, Gottes Reden zu uns persönlich zu erwarten:

- ✓ Lukas 12,11-12
- ✓ Lukas 21,14-15

Jesus sagt "Meine Schafe hören meine Stimme" (Johannes 10,27). Er redet immer, und wir hören seine Stimme. Leider ist unsere Wahrnehmung so von unserer Kultur beeinflusst, dass wir oft nicht wahrnehmen, dass es unser Hirte ist, der zu uns redet. Unsere westliche Weltsicht ist so rationalistisch und humanistisch geworden, dass wir keinen Raum für das geistliche Wirken, das in unser tägliches Leben einbricht, übrig gelassen haben.

IV. Richtlinien für Gottes Reden:

- A. Stell dich auf Spontaneität ein. Das hat etwas mit deiner kindlichen Haltung zu tun (Matthäus 18,3).
- B. Die Stimme Gottes ist ein Reden von Geist zu Geist. Man nimmt es wie einen spontanen Gedanken, ein Wort, eine Idee, ein Gefühl oder ein Bild wahr. Gedanken aus uns sind analytisch und kognitiv. Ich sortiere sie aus. Gedanken aus meinem Herz sind spontan. Es ist ein intuitiver Prozess. ("Es kam einfach aus dem Nichts!")
- C. Dennoch ist nicht jeder spontaner Gedanke ein Reden vom Heiligen Geist. Es gibt andere "Stimmen", die zu unserem Herz reden, weshalb ich meine gedankliche Wahrnehmung nicht völlig über Bord werfe. Es hat seine Berechtigung. Gott hat uns beides gegeben, sowohl unser Herz als auch unsere Gedanken. Wir sollten weder das eine noch das andere verachten oder überbeurteilen. Wenn ich mich von einer kopfgesteuerten Kommunikation auf eine herzugesteuerte umstelle, muss ich immer noch einiges beurteilen und unterscheiden.
- D. Kindlich zu sein ist nicht mehr vom Kopf aus, sondern vom Herz aus zu handeln. Es bedeutet, dich auf dein Herz einzustimmen und deinem Gehirn einen break von seiner "Führerrolle", Informationen zu sammeln, zu geben. Es bedeutet, deinem Kopf nicht zu erlauben, eine Kommunikation auf der Herz-Ebene zu blockieren oder zu unterbrechen.
- E. Wenn ich mich vom Kopf aufs Herz einlassen will, muss ich von kognitiven, beurteilenden, analytischen Gedanken zum Fluss von spontanen Gedanken, die einfach in unserem Herz "auftauchen" zu scheinen, umsteigen. Kindlich zu werden heisst, auf diese spontanen Herzenseindrücke zu achten.

Hier einige Hilfestellungen zum Hören von Gottes spontanem Reden:

- A. Wenn ich auf Gottes Stimme höre, höre ich auf spontane Gedanken.
- B. Sie sind wie meine eigenen Gedanken, bloß nehme ich sie eher in meinem Herz als in meinem Gehirn wahr – ich strenge mich nicht an, sie mir auszudenken.
- C. Sie sind oft leise und sanft und deshalb oft von eigenem analytischem Denken und Beurteilen unterdrückt.
- D. Obwohl Gottes Stimme wie meine eigene innere Stimme klingen kann, ist sie weiser, mehr voller Gnade, unterscheidet mehr und ist mehr um meine inneren Motive besorgt als meine eigene Stimme.
- E. Gottes Stimme ruft oft eine bestimmte Reaktion in mir hervor. Sie bewirkt ein Gefühl von Aufregung, Überführung, Glaube, Leben, Stärke und Frieden, der seine Worte an mich begleitet. Seine Worte bewirken eine "Klarheit und Ungeduld", ein "Pochen" in meinem Herzen, das mein normales Denken nicht hervorruft.

V. Dieses spontane Wirken prüfen

- A. Stimmt es mit den Kernaussagen der Schrift überein? (Wenn du verwirrt oder unsicher bist, halt dich an die Bibel).
- B. Sind meine Motive rein, oder habe ich mit einem Götzen im Herzen gebetet (Hesekiel 14,4)? Bin ich ein lebendiges Opfer, oder komme ich mit einem Organizer an?
- C. Vergleiche es mit den anderen "Wegweisern", die Gott uns gibt, um Entscheidungen zu treffen (Rat, Umstände, gesunder Menschenverstand, persönliche Wünsche, gesammelte Erfahrungen).
- D. Spontaneität und innere Eindrücke alleine sollten nicht das letzte Wort in grösseren Entscheidungen haben. Es gibt weitere Wegweiser, die zu berücksichtigen sind (d.h. die Bibel, Rat, etc.).

VI. Das Chaos ordnen

Jetzt möchte ich einen Blick auf dieses Thema von einem anderen Standpunkt aus werfen. Wir haben jetzt Wege diskutiert, wie wir Gott hören; lasst uns nun darüber reden, wie wir das eigene Reden und innere Stimmen, die in uns mitstreiten, unsere Gedanken verwirren und es uns erschweren, Gott reden zu hören, aufklären können. Es ist wie Gekritzel, das man von der Tafel abwischen muss, um die darunterstehenden Anweisungen des Lehrers lesen zu können, oder ein Radiosender, den man scharf einstellen muss, damit man das Signal klar empfangen kann.

Um Gottes Stimme zu hören, muss ich lernen, meine eigenen Gedanken und Gefühle zur Ruhe zu bringen, damit ich Gottes Gedanken und Gefühle, die er in mich gibt, wahrnehmen kann (Psalm 46, 10).

"Sei still" kann bedeuten "Komm zur Ruhe", "Hör auf, rumzustressen", "Hör auf, dich anzustrengen" oder "Lass los".

Wie können wir anfangen, das zu tun?

- A. Erzwingt nichts.
- B. Such Dir einen Ort, an dem du ohne Ablenkung sein kannst.
- C. Nimm eine Körperhaltung ein, die dich nicht ablenkt, weil sie so unbequem ist, aber auch nicht so bequem, dass du einschläfst (Sitzen ist meistens am besten).
- D. Schreib deine ganzen "Was-ich-alles-noch-tun-muss"-Gedanken auf, die deine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, damit du dich später um sie kümmern kannst.
- E. Ist mein Gewissen rein? Wenn es mich dazu aufruft, erst eine Sünde zu bereinigen, muss ich auf Gottes grossartige Gnade schauen, meine Schuld bekennen und seine Vergebung annehmen.
- F. Wenn Gott auf irgendeine Art und Weise zu uns spricht, müssen wir gehorsam sein. Wir können nicht erwarten, dass Gott neu zu uns spricht, wenn wir das noch nicht getan haben, was er uns gestern gesagt hat.
- G. Unsere Herzen müssen aufrichtig sein, wenn wir zu ihm kommen. Es darf keine Heuchelei, keinen Betrug und keine Lügen geben. Wir müssen mit Gott aufrichtig und straight sein. Wenn wir es nicht sind, werden diese Täuschungen und Schuld die Spontaneität und Aufnahmefähigkeit unserer Herzen trüben.
- H. Still zu werden heisst nicht, etwas zu *tun*; es heisst, mit Jesus in uns in Verbindung zu sein.
- I. Vergiss nicht – das Ziel, innerlich still zu sein, bedeutet nicht, unseren Geist völlig auszublenden oder unseren Gedankenprozess zu stoppen, sondern sie eher neu auszurichten.
- J. Beim Stillwerden müssen wir damit aufhören, nur uns selbst und unsere Situation anzuschauen, sondern uns stattdessen auf Christus konzentrieren.
- K. Wenn wir ein inneres Stillsein erreicht haben, ist es, als ob ein Schalter umgestellt ist, und wir fangen an, den aktiven Fluss des Heiligen Geistes seiner Ideen und Visionen in uns zu erfahren.